



P FARRBRIEF

BASILIKA MARIA DREIEICHEN

Nachrichten | Vorschau | Information

Was glauben Sie eigentlich?

Ein Segen sollst Du sein!

Am Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel werden wir wieder Kräuterräußchen segnen und beim Gottesdienst verteilen. Wir danken schon jetzt allen, die sich an der Herstellung der Sträußchen beteiligen, und laden ein, vielleicht erstmals dabei mitzuhelfen.

Die Kräuter sind an sich ein Zeichen des Heiles. In den vergangenen Jahren ist das alte Wissen um die Heilkraft der Pflanzen wieder neu in den Blick geraten. Vor allem auch in den Klöstern widmen sich einzelne Gemeinschaften diesem Thema.

Die Heilkraft der Natur, die uns als Schöpfung in Verantwortung übergeben ist. Aus dieser Perspektive betrachtet stellt sich die Frage, wie wir mit dieser Schöpfung umgehen.

Das Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel weitet unseren Blick aber auch auf die Verheißung an die gesamte Schöpfung.

„Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes.“

Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung:

Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Röm8,19-22)

Grüß Gott!

Liebe Schwestern, Liebe Brüder!

Grüß Gott!

Der Monat August wird wesentlich geprägt vom großen Marienfeiertag, dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel. An diesem Hochfest wird uns das Evangelium von der „Heimsuchung“, dem Besuch Marias bei Elisabeth, verkündet. Wir alle kennen diese Perikope vermutlich sehr gut - dennoch hier die ersten Verse:

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Grüß Gott!

Beim Eintreten grüßt Maria ihre Verwandte, und der Gruß zeigt Wirkung. Das Ungeborene im Leib der Elisabeth reagiert auf den Gruß Marias.

Da der Gruß schon bei der Verkündigung des Engels Gabriel an Maria eine zentrale Bedeutung hat, lohnt es sich, einmal über das Phänomen des Grußes nachzudenken.

In den Schriften der Bibel hat der Gruß in erster Linie eine theologische Bedeutung. Bei der Begegnung zwischen Menschen wird durch den Gruß gleichermaßen ein Raum der Lebensermöglichung geschaffen. Durch das Wünschen des Segens, der immer unmittelbar mit Gott zu tun hat, stellen sich einander Begegnende in diesen göttlichen Schöpfungszusammenhang. Im Wünschen des Segens wird dieser auf die betreffenden Personen gelegt und damit Gott im Segen gegenwärtig. Im Neuen Testament ist wesentlich weniger vom Segen direkt die Rede. Hier ist es vor allem die Person Jesu, in dem der Segen durch das Heil, die vielen Heilungen und Wunder, gegenwärtig wird. Bei der Aussendung der Jünger trägt Jesus ihnen auf, wenn sie ein Haus betreten, es zu grüßen, und wenn das Haus würdig ist, wird der Segen bleiben. Die Jünger kommen damit

Was glauben Sie eigentlich?

Damit stehen wir in einer direkten Verantwortung. Unser „Offenbarwerden“ steht aus. Als Kinder Gottes sind wir berufen und gesendet, das Heil in diese Welt zu tragen. Es liegt an uns, dass die Schöpfung auf ihrem Weg zu Gott mehr und mehr vom Heil durchdrungen wird. Es liegt an uns, Repräsentanten des Segens Gottes in dieser Welt zu werden.

Die Kräutersträußchen können, richtig verstanden, ein kleiner Anstoß sein, darüber wieder neu nachzudenken.

Der Segen wirkt nicht magisch durch diese Kräutersträußchen, so wie Segen niemals eine magische Wirkung haben kann. Segen bedeutet, die Heiligkeit Gottes im Kleinsten, im Einfachsten und Alltäglichsten zu erkennen. Segen bedeutet eine freiwillige Selbstreduktion Gottes in unsere Alltagswirklichkeit hinein. Segen bedeutet damit aber auch Gegenwart des Allmächtigen.

Es reicht dann aber nicht, einfach nur dieses Sträußchen irgendwo zu deponieren. Es reicht nicht, eine gesegnete Kerze oder eine Statue, ein Kreuz oder irgendein anderes Zeichen bei sich zu haben.

Der Segen zielt immer auf uns selber ab. Das Segensgebet endet immer mit dem Amen, das alle eingeladen sind zu sprechen. Und wer Amen sagt, stimmt zu. Wer Amen zum Segen Gottes sagt, stellt sich in die Verantwortung der Kinder Gottes in dieser Welt. Wer Amen zum Segen sagt, ist herausgerufen und erwählt, ist beauftragt und gesendet, ist verantwortlich und verpflichtet. Wer Amen zum Segen sagt, stimmt der großen Berufung Gottes zu und wird selber zum Segenszeichen in dieser Welt.

All das sollte uns bewusst sein, wenn wir am Hochfest Maria Himmelfahrt nach den Kräutersträußchen greifen. Es bedeutet nämlich: **Ein Segen sollst Du sein!**

nicht nur als Verkündiger einer Botschaft, sondern als Segnende. Mit der Botschaft vom Heil sollen sie auch das Heil vergegenwärtigen – im segnenden Gruß!

Innerhalb des Alten Testamentes ist auch in der Form des Grußes eine klare Entwicklung feststellbar. Aus den Familiengeschichten entwickelt sich vor allem der Segen bei einem Abschied eines Familienmitgliedes als Abschiedsgruß. Anfangs sind Segen und Gruß identisch. Dieser Segenswunsch ist ursprünglich einseitig. Als allgemeiner wechselseitiger Gruß taucht er erst in der nachexilischen Zeit auf.

Dabei steht vor allem die Anempfehlung des Friedens, das Verbleiben im šalôm (=Schalom), für die Beteiligten im Mittelpunkt. Durch das Anwachsen des Volkes und die Entwicklung einer Stadtkultur verändert sich auch der Gruß. Die einmalige Segenszusage weicht mehr und mehr einer Höflichkeitsformel, was wirklich einen kulturgeschichtlichen Wandel bedeutet. In gewisser Weise ist das bis heute so geblieben.

Die Zusicherung des šalôm auch bei der Begrüßung, sei es nach längerer zeitlicher und räumlicher Trennung oder nach der Überwindung eines Zwistes, steht in den Erzählungen des Alten Testamentes immer im Zusammenhang mit der berichteten Handlung. Es gibt keine feste Begrüßungsformel. Die Frage nach dem Ergehen einerseits und die sichernde Frage nach der friedlichen Absicht des Begegnenden werden in je eigenen Worten aus dem Erzählzusammenhang formuliert.

Auf den Punkt bringend formuliert Claus Westermann, ein evangelischer Theologe: „Die Verweigerung der Antwort auf die Frage nach dem šalôm bedeutet den Bruch des Friedens.“

Aus dem Zusammenhang der Familie heraus entwickelt diese Form des Segnens entsprechende Gesten. Vor allem die Umarmung und der Kuss sind hier aus dem Familienzusammenhang entstanden und auf den Stammeszusammenhang und die Zugehörigkeit zum Volk ausgeweitet worden.

Durch den Tempelkult wurde es in weiterer Folge auch allgemein gebräuchlich, über eine Stadt oder sogar das ganze Volk den šalôm zu sprechen. Dabei übernimmt der Priester die Rolle des Vaters in der Familie, respektive der König, der ebenfalls den Segen über das Volk sprechen kann.

Im Wesentlichen stellte ein Segenswunsch den allgemeinen Gruß dar, der den šalôm sichernd benannte (Ps 129,8: „Keiner, der vorübergeht, wird sagen: «Der Segen des Herrn sei mit euch.» – Wir aber segnen euch im Namen des Herrn.“).

Mit der Königszeit kommt auch das Niederwerfen zur Begrüßung in den allgemeinen Gebrauch. In der Väterzeit war dies nur vor Gott

oder dem Fremden, der ebenfalls ein „Himmlicher“ sein konnte, möglich.

Claus Westermann sieht nun im Gruß, in der Tatsache, dass Menschen einander bei besonderen Begegnungen oder in weiterer Folge aus Höflichkeit den Segen und den Frieden wünschen, eine der stärksten Verbindungen zwischen Altem und Neuem Testament. Dies vor allem auch deshalb, weil die Grüße eine sich immer wiederholende Sprachform darstellen.

Grüß Gott!

Warum mir diese Überlegungen wichtig erscheinen?

In den vergangenen Jahren nehme ich immer öfter wahr, dass die für

uns kulturgeschichtlich so wichtige Institution des Grußes mehr und mehr zu verschwinden droht. Ich erwarte mir nun eigentlich von gar niemandem, dass ich zuerst begrüßt werde. Ich bemühe mich, wenn immer möglich, zuerst zu grüßen, wenn der šalôm gesichert scheint. Diese Grundhaltung habe ich von meinem Vater gelernt: „Grüßen ist Höflichkeit, Danken ist Pflicht!“

Und gerade bei dieser dankenden Erwiderung des Grußes hapert es zunehmend. Da geht es nicht um Ideologien, sondern um den Umgang miteinander. Allerdings bekenne ich mich auch dazu, da wo der šalôm nicht gesichert ist, also Unrecht nicht ausgeglichen wurde, den Gruß zu verweigern. Heuchle-

rische Freundlichkeit, die nicht authentisch ist, ist mir zutiefst zuwider.

Den šalôm zu sichern, an ihm laufend zu arbeiten, muss das Anliegen aller sein. Der Gruß verbindet nicht nur das Alte und das Neue Testament miteinander, er schlägt nicht nur Brücken zwischen den Generationen, der Gruß ist auch die tragfähigste Verbindung zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Religionen.

In diesem Sinne:

„Schalom“, „Salam“, „Grüß Gott“

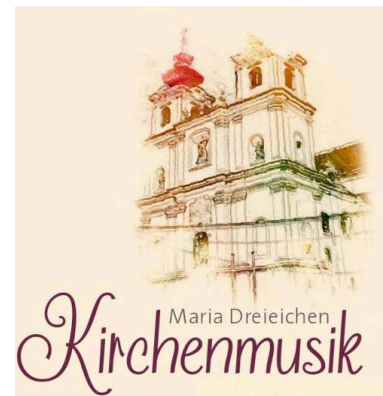
Michael

»Freudentaumel«

25. August 2017 um 16:00 Uhr
Basilika Maria Dreieichen

Allegro Vivo lädt zum Abschiedskonzert der Kinderkurse ein!

Kinder und Jugendliche aus der ganzen Welt musizieren gemeinsam - dieses Konzert ist ein wahres Hoffnungszeichen!



Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel

10.00 Uhr
W.A. Mozart -
Messe in C-Dur, Kv 220
„Spatzenmesse“

Solisten, Chor und Orchester
 des Kirchenmusikvereins
 Maria Dreieichen
 Künstlerische Leitung:
Andrea Straßberger

Kultur.Tourismus

Sonderausstellung

Jabornegg & Pálffy.

Retrospektive.
Architekturprojekte im
historischen Kontext

**Kräuterführung im
Apothekergarten**

5.8., 15:00 Uhr,
Treffpunkt: Foyer

Kindersonntag

27.8., 14:00 Uhr:
Hallo, barocker Bücherwurm!

Führung mit Kreativteil für
Kinder von 6-12,
Anmeldung erforderlich

Alle Termine von

Allegro Vivo

unter www.stift-altenburg.at

**Exerzitien Pfarrer P. Michael:
20. August bis 25. August**

Urlaub Annemarie Honeder:
31. Juli bis 13. August
Urlaub Pfarrsekretärin:
28. August bis 1. September

Impressum:

Medieninhaber: röm.-kath. Pfarre Maria Dreieichen.
Herausgeber, Redaktion u. Hersteller: röm.-kath. Pfarramt Maria Dreieichen.
Verlags- und Herstellungsort: 3744 Maria Dreieichen 79
Kommunikationsorgan d. Pfarre Maria Dreieichen.
Erstellt mit Adobe InDesign CC, 2015.3 unter Apple OS X 10.11.3 (12B19)

Das Ewige Licht brennt auf folgende Meinungen:

30.7. – 05.8. Maria Kohl
06.8. – 12.8. für + Gertrude und Josef Schmöger
13.8. – 26.8. Schutz und Segen für die Familie
27.8. – 02.9. noch frei

Das Ewige Licht vor dem Immaculata-Altar brennt auf folgende Meinungen:

30.7. – 12.8. zum Dank und um
Bitte um weitere Hilfe
13.8. – 02.9. noch frei

Herzlichen Glückwunsch nachträglich im Juli:

70. Geburtstag von Franz Huber, Mold 99,
am 18. Juli 2017

Herzlichen Glückwunsch zu den „runden“ Geburtstagen im August:

70. Geburtstag von Alfons Haumer, Mold 29,
am 22. August 2017

80. Geburtstag von Josef Pulker, Mold 110,
am 25. August 2017

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Wir bitten Freiwillige unserer Pfarre, **Kräutersträußchen** für die Segnung am 15. August vorzubereiten!
Vielen Dank!

Beichtgelegenheiten in Maria Dreieichen

Sonn- und Feiertag: 07.30 – 08.00 Pfarrer Schneider
09.30 – 10.30 P. Ambros
(nach Möglichkeit)
Mittwoch 15.00 – 15.30 P. Michael
Freitag 18.00 – 18.30 P. Michael
(nach Möglichkeit)

Das Team im Pfarrhof ist Mo – Fr von 8.00 h – 11.00 h erreichbar. Pfarrsekretärin am Montag und Freitag

Tel.: 02982/8253

In seesorglichen Notfällen p.michael 0664 80 1144 42

e-mail: pfarramt@basilika-maria-dreieichen.com

Homepage: www.stift-altenburg.at/pfarren/pfarre-maria-dreieichen

Bankverbindung:

r.k. Pfarramt Maria Dreieichen

IBAN: AT28 4360 0000 0257 0182 BIC: WVOHAT21XXX